

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Danach wird die jährliche Abtragung auf ungefähr 3 m geschätzt. Was die Schwankungen (Oszillationen) der Pasterze betrifft, so finden sich in alten Karten Bergbaue eingezeichnet, von denen jetzt keine Spur, weder Mundlöcher noch Halden, mehr zu finden sind, wie man annimmt, deshalb, weil sie verkeest worden sind. Nach den beglaubigten Analogien in anderen Teilen dieses Gebirges (siehe Sonnblick und Brennkogel) ist diese Vermutung nicht ungerechtfertigt; die ganze Sache ist aber nach Ort und Zeit doch zu unbestimmt, als dass ich den Beweis für einen wirklichen Maximalstand im 16. Jahrhundert erbracht sehen möchte. Sicherem Boden betreten wir erst mit den Erkundigungen und Messungen der Schlagintweit. Dass sich damals der Gletscher nahe seinem Maximalstand befunden haben muss, ergibt sich sowohl aus der Karte ¹⁾ als den Angaben im Text.

Die Mitteilungen des Pfarrers vom Heiligen Blut und der Hirten besagen, dass der Gletscher in den letzten Jahrzehnten vor den Schlagintweitschen Beobachtungen, die, wie erwähnt, 1846 und 1848 vorgenommen wurden, stark im Vorrücken gewesen sei. Am rechten Ufer des Unteren Boden seien sumpfige Wiesen erst 11 Jahre vorher vom Gletscher eingenommen worden. Die obere Fortsetzung der Margeritze sei erst vor 5 bis 7 Jahren im Eise verschwunden und der Gletscher habe hier in 20 Jahren 7 m gewonnen. Auf der alten Generalstabskarte laufe der Pfandelbach noch frei in die Möll, während er jetzt (1848) 216 m hoch vom Eise überwölbt werde. Am linken

¹⁾ Ich habe mich bei näherer Prüfung überzeugt, dass diese Karte ganz ausserordentliche Abweichungen von der O.A. aufweist und, da die grössere Genauigkeit doch wohl mit Recht der letzteren zugeschrieben werden kann, als höchst ungenau bezeichnet werden muss. Schon die oberflächlichste Vergleichung zeigt auffallende Verschiedenheiten der Situation. So ist z. B. die gegenseitige Stellung der Burgställe eine ganz andere als in der O.A. Der „Untere Boden“ ist viel länger und breiter gezeichnet als in der O.A., während der Mittlere (auch „Obere“ genannt), das ist die eigentliche Zunge, zu kurz und zu schmal erscheint. Der Augenschein gibt ohne weiteres der O.A. recht. Um sicher zu gehen, habe ich dann mehrere Angaben nachgemessen und vor allem gefunden, dass die Schlagintweitsche Karte nicht, wie angegeben, im Massstab 1:14 400, sondern 1:14 641 gezeichnet ist. Ob diese Abweichung von 1,67 % den Papierveränderungen meines Exemplares zugeschrieben werden darf, weiss ich nicht. (Hingegen zeigte die mir vorliegende photographische Kopie der O.A. keine mit meinen Messapparaten wahrnehmbare Veränderung des Massstabes.) Im übrigen ergaben sich folgende Unterschiede zwischen den Massen in der Schlagintweitschen Karte, den Tabellen des Buches (S. 54) und der O.A.:

| | Karte | Buch | O.A. |
|--|-------|------|--------|
| Linie A zwischen den Burgställen | 735 | 806 | 1088 m |
| „ II von der Johannshütte gegen den Glockner | 1140 | 1201 | 1550 |
| „ III am Unteren Boden | 975 | 1045 | 850 |
| Von Linie I zur Hohen Riffel | — | 4032 | 4150 |
| der Johannshütte zum Grossen Burgstall . . | — | 1843 | 2475 |
| „ „ Ecke oberhalb der Johannshütte bis zum unteren Absturz | 1755 | — | 2525 |

Es genügt weder eine Umrechnung der Kartenangaben in den richtigen Massstab (von 14 400 in 14 641), um die Verschiedenheiten zwischen Buch und Karte zu erklären, noch weiss ich ein Mittel, um beide mit der O.A. ins Einvernehmen zu bringen. Die Schlagintweitsche Arbeit ist eben fehlerhaft. Es mag bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, dass die Studien auf der Pasterze die Erstlingsarbeit der damals noch sehr jugendlichen Brüder waren.